

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 103 (2012)
Heft: 6

Artikel: Ein kleiner Rhein bei Rheinfelden
Autor: Mäder, Niklaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-857303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein kleiner Rhein bei Rheinfelden

Neues Fischaufstiegs-gewässer als Vorzeigelebensraum

Fische, Vögel, Insekten, Amphibien: Unterhalb des neuen Wasserkraftwerks Rheinfelden ist ein Habitat für zahlreiche Lebewesen entstanden. Diese künstlich angelegte Flusslandschaft soll die Folgen des Kraftwerkes für die Umwelt kompensieren. In seiner Grösse gilt das Fischaufstiegs- und Laichgewässer als europaweit einzigartig.

Niklaus Mäder

Man könnte es fast einen Fluss neben dem Fluss nennen: Immerhin ist das Fischaufstiegs-gewässer beim Kraftwerk Rheinfelden 900 m lang und 60 m breit und führt in der Sekunde 10–16 m³ Wasser. Anfang März wurde es nun in Betrieb gesetzt.

Ursprünglich als Auflage in der Konzession für den Kraftwerksneubau festgeschrieben, ist es inzwischen der Stolz der Energiedienst AG, welche das Werk Rheinfelden betreibt. «Es steckt viel Herzblut darin», so Jochen Ulrich, Leiter Ökologie und Werkdienst. Dieses war auch notwendig, betrat man mit dem Aufstiegs-gewässer doch weitgehend Neuland. Forscher der Universität Karlsruhe testeten zunächst anhand eines Modells,

das einem Abschnitt des Altrheins zwischen Markt und Breisach nachempfunden war. Zwei Jahre dauerten die Arbeiten. Die Erkenntnisse flossen danach in kleinere Projekte, ehe Rheinfelden an die Reihe kam. «Dies lässt sich nicht vergleichen mit einer üblichen Renaturierung eines Flusses», so Jochen Ulrich.

Fische aufmerksam machen

Insgesamt umfasst die Strecke rund ein Dutzend Abschnitte – Raugerinne genannt –, über welche die Fische auf-

steigen. Charakteristisch für die Raugerinne sind die quer zum Wasserlauf eingesetzten Steinblöcke, welche die Strömung bremsen und so durch die reduzierte Fliessgeschwindigkeit den Aufstieg überhaupt erst ermöglichen. Parallel zu den Raurinnen befinden sich schneller fliessende Kiesschnellen. Die einzelnen Aufstiegsabschnitte werden unterbrochen durch ruhige Bereiche, die unter anderem der Erholung dienen. Zudem finden sich Kiesbänke, welche Vögel wie etwa der Flussregenpfeifer nutzen können.

Als schwierig entpuppte sich bei der Konstruktion, die Fische auf den Aufstieg aufmerksam zu machen. Hierzu erzeugt nun am unteren Ende eine sogenannte Schussrinne eine starke Strömung, welche weit in den Rheinlauf hinausstrahlt und so die Fische anlockt. Da dennoch nicht alle diese Aufstiegs-möglichkeit finden werden, wurden direkt beim neuen Kraftwerk zusätzlich zwei Fischtrep-pen errichtet.

Letzte Etappe

Wasserkraftwerk Rheinfelden erhält behördlichen Segen

Seit dem 24. April ist das Wasserkraftwerk Rheinfelden offiziell abgenommen. Bei der Kollaudation überprüften die Behörden, ob die in den Konzessionen festgelegten Bedingungen eingehalten wurden. Dabei führte die Betreiberin das An- und Abfahren sowie die Notabschaltung einer Maschinengruppe vor. Zudem überzeugten sich die Behörden, dass das Kraftwerk die verlangte Wassermenge von bis zu 1500 m³/s verarbeiten kann. Auch waren die Atteste zur Sicherheit vorzuweisen und die ökologischen Aufwertungsmassnahmen mit Plänen und Abnahme-protokollen zu belegen.

Die 380-Millionen-Euro-Investition, die jährlich rund 600 Mio. kWh Strom liefert, ist bereits seit Ende Dezember 2010 voll am Netz. Dem Bau vorausgegangen war ein langer Rechtsstreit, insbesondere mit dem Fischereiverband.

Gesamt-sicht auf das Fischaufstiegs-gewässer.



Erfolg will gemessen werden

Am oberen Ende des AufstiegsGewässers schliesslich befindet sich ein Zählbecken. Während eines Jahres werden nun die passierenden Fische erfasst. Bei dieser Erfolgskontrolle spielt nicht nur die Anzahl eine Rolle, sondern auch die Vielfalt. Anspruch ist, dass sämtliche aufstiegsWilligen Fischarten den Durchgang benutzen, so Ulrich Jochen.

Zudem sollen sie das neue Gewässer nicht nur durchqueren, sondern auch als Lebensraum nutzen. Und nicht nur Fische sollen sich heimisch fühlen, sondern auch Tiere wie Brutvögel, Amphibien oder Insekten, beispielsweise Libellen. Dies kontrolliert ein umfassendes Monitoring. Daneben gilt es, die Anlagen allgemein laufend zu überwachen und bei Bedarf zu unterhalten. Hierfür wurden etwa Baggerabfahrten eingerichtet, um Aushubarbeiten vorzunehmen.

Zaungäste willkommen

Dies alles hat seinen Preis. Insgesamt verschlangen die 65 ökologischen Einzelmassnahmen bislang 12 Mio. €. Zudem entgeht der Energiegewinnung Wasser –



Ein Raugerinne mit den typischen quergestellten Steinblöcken, welche die Strömung bremsen. Im Hintergrund eine Kiesschnelle.

rund 1 MW Leistung kann nicht genutzt werden, dies entspricht der Leistung zweier Kleinwasserkraftwerke. Diesen Wassernutzungsverlust will Ulrich Jochen nicht bewerten. «Darüber kann man sich immer streiten», meint er.

Für Zündstoff sorgte der Abriss des alten Kraftwerks im vergangenen Jahr. Dieses hätte aus Sicht der Behörden ver-

unmöglicht, das AufstiegsGewässer, welches sich im alten Kraftwerkskanal befindet, funktionsgerecht zu bauen. Bei der Konzessionsvergabe hatten die Behörden der Ökologie gegenüber den denkmalschützerischen Anliegen höhere Priorität eingeräumt.

Um die Erinnerung an die ehemalige, Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Anlage zumindest teilweise zu erhalten, stellt die Energiedienst AG nun eine der ältesten Maschinen in einem Pavillon aus. Auch den neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere können Besucher beobachten. Zwar ist das AufstiegsGewässer aus Gründen des Naturschutzes für Personen abgesperrt, dafür gibt es einen Fussweg mit zwei Aussichtsplattformen – entlang dem kleinen Rhein bei Rheinfelden.

Résumé

Un petit Rhin à Rheinfelden

Un nouveau site de frai conçu comme espace vital modèle

D'une longueur de 900 m et d'une largeur de 60 m, la passe à poissons et le site de frai de la nouvelle centrale hydroélectrique de Rheinfelden ont été mis en exploitation au début du mois de mars de cette année. En construisant ce système, la centrale s'est aventurée en terre inconnue. Des chercheurs de l'Université de Karlsruhe ont fait auparavant des tests durant deux ans à l'aide d'un modèle inspiré d'une partie du Vieux Rhin en Allemagne. Ces mesures écologiques ont coûté jusqu'à présent 12 millions d'euros. Le succès de ce système sera contrôlé au moyen d'un compteur de poissons et d'un monitoring écologique. Le but n'est pas seulement que le plus de poissons possible utilisent ce cours d'eau, mais aussi le plus d'espèces possible. En outre, d'autres animaux tels que les oiseaux nicheurs, les amphibiens ou les insectes doivent pouvoir y vivre. Ces mesures visent à compenser les répercussions de la centrale sur l'environnement.

Mn

Angaben zum Autor

Niklaus Mäder, lic. rer. pol., ist Chefredaktor VSE des Bulletins SEV/VSE.

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen,
5000 Aarau
niklaus.maeder@strom.ch

Anzeige

Ich
überzeuge mit
Energie.



Wo fliesst Ihre Energie? Finden Sie's raus – Infos zum Einstieg bei der BKW-Gruppe gibt es unter:

www.bkw-fmb.ch/karriere

BKW®